

Kreiskrankenhaus Wittgenstein

Haus der Grund- und Regelversorgung



Qualitätsbericht 2004

Kreiskrankenhaus Wittgenstein

An der Gontardslust 7
57319 Bad Berleburg
Tel. +49(0)2751-802-0
Fax +49(0)2751-802-2069
www.kk-wittgenstein.de
info@kk-wittgenstein.de

Konzernzentrale:

Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft
Borkenberg 14, 61440 Oberursel
info@wka-ag.de, www.wka.de

Vorstand:

Thomas Kupczik (CEO), Jens Holstein (CFO),
Dr. Rainer Brase (COO), Helmut Weigel (COO)

Träger:

Wittgensteiner Akutkliniken
„Bad Berleburg“ GmbH
Amtsgericht Siegen HRB 6662

Geschäftsführer:

Helmut Weigel
helmut.weigel@wka-ag.de
Marco Kempka
kempka@kk-wittgenstein.de

**Ärztlicher Direktor und
Chefarzt Innere Medizin:**

Dr. Stephan F. Kolbe
kolbe@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-1032

Chefärzte Chirurgie und Unfallchirurgie:

Ulrich Hoffmann
hoffmann@kk-wittgenstein.de
PD Dr. Abdelghani El Mouaaouy
elmouaaouy@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-1131

Chefarzt Geburtshilfe und Gynäkologie:

Dr. Peter Dreyer
dreyer@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-5451

Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin:

Dr. Jan Rychlewski
rychlewski@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-1081

Pflegedienstleitung:

Christa Linde
linde@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-2121

Geschäftsführer/Kaufmännischer Direktor:

Marco Kempka
kempka@kk-wittgenstein.de
Tel. +49(0)2751-802-2021

Regionaldirektor:

Helmut Weigel
helmut.weigel@wka-ag.de

Inhaltsangabe

Seite

Einführung:

Qualitätsmanagement	4
----------------------------------	---

Basisteil:

Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
Top-30 DRG des Krankenhauses	7
Apparative Ausstattung	8
Therapeutische Möglichkeiten	9

Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

Allgemein- und Unfallchirurgie	10
Innere Medizin	13
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	17

Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

Ambulantes Operieren	21
Personalqualifikation	22

Externe Qualitätssicherung

Leistungsbereiche	23
Maßnahmen	24

Systemteil:

Qualitätsmanagement

Qualitätspolitik	25
Aufbau des Qualitätsmanagements	28
Qualitätsbewertung	31
Qualitätsmanagementprojekte	32

Weitergehende Informationen

Kontakt und Ansprechpartner	34
-----------------------------------	----

Qualitätsmanagement

Die Klinikgruppe

Die Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA) ist eine der großen privaten Krankenhaus-Trägergesellschaften in Deutschland und gehört seit Juni 2001 zum Gesundheitskonzern Fresenius. Die WKA betreibt und managt insgesamt 18 Rehabilitationskliniken und 13 Akuthäuser in Deutschland und Tschechien (Stand Anfang 2005). Dazu kommen noch Beteiligungen an zwei Rehabilitationskliniken.

Die WKA ist eine Kerngesellschaft der Fresenius ProServe und im Fresenius-Konzern verantwortlich für das Geschäftsfeld „Management und Trägerschaft von Krankenhäusern und Fachkliniken“. Die WKA ist ein integrierter Gesundheitsdienstleister, der ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung, Akutmedizin und Rehabilitation anbietet.

Besondere Schwerpunkte der medizinischen Versorgung in der WKA sind die Fachgebiete Neurologie/Neurochirurgie, Kardiologie, Innere Medizin, Psychosomatik, Hörschädigung, Orthopädie, Pneumologie, Onkologie, Allgemein- und Unfallchirurgie sowie Ambulantes Operieren. Darüber hinaus hat die WKA umfangreiche Präventionsprogramme aufgebaut.

Die Wittgensteiner Kliniken AG verbindet in ihren Akut- und Rehabilitationskliniken hohe medizinische Standards mit ausgeprägter betriebswirtschaftlicher Kompetenz. Das Unternehmen bietet deshalb auch fremden Trägern das verantwortliche Management ihrer Gesundheitsdienstleistungen an.

Diese Philosophie bestimmt nicht nur die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKA, sondern ist auch Grundlage der anerkannt hohen Qualität aller medizinischen Dienstleistungen, die in der Klinikgruppe erbracht werden.

Qualität als permanenter Prozess

Eine hohe medizinische, strukturelle und organisatorische Qualität ist das Fundament, auf dem das Kreiskrankenhaus Wittgenstein steht. Seit vielen Jahren unterzieht sich die Klinik deshalb nicht nur den gesetzlich vorgeschriebenen, sondern auch einer Vielzahl freiwilliger Qualitätskontrollen. Qualität ist für uns also nicht Neues, sondern die Grundlage unseres Handelns. Im KKH Wittgenstein sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einen ständigen Prozess zur Verbesserung der erbrachten medizinischen Dienstleistungen, Serviceangebote und Organisationsabläufe eingebunden. Die Erbringung von Qualität ist deshalb selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit und ein bedeutender Faktor für die Weiterentwicklung des Krankenhauses. Die Orientierung an Qualität umfasst alle Mitarbeiter, Berufsgruppen und Hierarchien im Krankenhaus. Qualitätsmanagement hat deshalb die Verbesserung aller Handlungen am Patienten wie auch der organisatorischen Abläufe zum Ziel.

Gesetzliche Vorgabe

Im Paragraph 137 des V. Sozialgesetzbuches macht der Gesetzgeber den rund 2.200 deutschen Akuthäusern nun erstmals verbindlich die Auflage, alle zwei Jahre einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen. Der vorliegende Qualitätsbericht entspricht diesen gesetzlichen Vorgaben.

Qualitätsmanagement

Transparenz und Vergleichbarkeit

Der Qualitätsbericht hat mehrere Ziele. Er richtet sich an verschiedene Zielgruppen. Adressaten des Berichtes sind sowohl die Krankenkassen, die Ärzteschaft und die Patienten. Die Intention des Qualitätsberichtes ist es, den genannten Zielgruppen einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit eines Krankenhauses zu vermitteln.

Der Qualitätsbericht schafft damit Transparenz und Überprüfbarkeit in der deutschen Krankenhauslandschaft. Kostenträger, zuweisende Ärzte und Patienten bekommen mit dem Werk ein Instrument an die Hand, das ihnen hilft, das für sie richtige Krankenhaus auszusuchen. Weil der Qualitätsbericht das Leistungsniveau in einem Krankenhaus durchschaubarer und nachvollziehbarer macht, als es bisher häufig der Fall war, ist er eine wertvolle Informations- und Entscheidungshilfe bei der Wahl der richtigen Behandlung.

Erstmals liegen nun objektive Daten vor, die die Kliniken in ihren erbrachten Leistung vergleichbar machen. Kassen, Ärzte und Patienten können deshalb jetzt anhand konkreter Daten und Fakten erkennen, wie leistungsstark ein bestimmtes Krankenhaus ist. Sie sind künftig nicht mehr auf subjektive Einschätzungen, das Hörensagen oder Teilinformationen angewiesen. Der Qualitätsbericht ist damit zugleich auch ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines Krankenhauses im schärfer gewordenen Klinikmarkt.

Struktur des Qualitätsberichtes

Der vorliegende Bericht ist strukturiert in einen Basis- und einen Systemteil. Im Basisteil finden Sie die allgemeinen Angaben der Klinik zu Patientenzahlen, Fachabteilungen sowie Art und Anzahl der geleisteten Operationen. Dem Systemteil ist eine Darstellung des Qualitätsmanagements und der Qualitätssysteme des Krankenhauses vorbehalten.

Das Kreiskrankenhaus Wittgenstein

Das Kreiskrankenhaus Wittgenstein, ein Haus der Grund- und Regelversorgung mit 127 Planbetten, hält für die Bevölkerung der Region folgende Fachabteilungen vor:

- Allgemein- und Unfallchirurgie
- Innere Medizin
- Geburtshilfe und Frauenheilkunde
- Interdisziplinäre Anästhesie und Intensivabteilung

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Kreiskrankenhaus Wittgenstein
An der Gontardslust 7, 57319 Bad Berleburg
Tel. +49(0)2751-802-0, Fax +49(0)2751-802-2069
www.kk-wittgenstein.de, info@kk-wittgenstein.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

2605 92 277

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Wittgensteiner Kliniken AG, ein Unternehmen der Fresenius ProServe

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Das Kreiskrankenhaus Wittgenstein ist kein akademisches Lehrkrankenhaus.
(Über eine Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg beabsichtigt das KKH Wittgenstein ein akademisches Lehrkrankenhaus zu werden.)

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

127

A-1.6 Gesamtzahl der im Kalenderjahr 2004 behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 4.343
Ambulante Patienten: 12.721

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik Ambulanz ja/nein
0100	Innere Medizin	67	2.318	HA	ja
1500	Chirurgie	40	1.145	HA	ja
2400	Geburtshilfe/ Gynäkologie	20	880	HA	ja
	Anästhesie/Intensiv	(7)		nicht bettenführend	ja

Top-30 DRG des Krankenhauses

A-1.7 B Top-30 DRG* (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	208
2	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	177
3	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	145
4	B70	Schlaganfall	128
5	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	106
6	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	106
7	G48	Dickdarmspiegelung	93
8	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	83
9	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	83
10	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	83
11	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	79
12	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	76
13	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	69
14	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	68
15	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	65
16	F67	Bluthochdruck	61
17	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	59
18	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	57
19	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	56
20	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	50
21	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	49
22	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	49
23	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	48
24	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (= chronisch-obstruktiv)	43
25	R65	Blutkrebs, solide Krebserkrankungen (z. B. Krebs unklarer Lokalisation) oder gutartiger Geschwulst, ein Behandlungstag	42
26	J64	Infektion/Entzündung der Haut oder Unterhaut	42
27	X62	Vergiftungen/giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	41
28	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	40
29	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	38
30	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	38

* diagnosebezogene Fallgruppen (Stand 2004)

Apparative Ausstattung

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Das Kreiskrankenhaus Wittgenstein ist ein Haus der Grund- und Regelversorgung mit den Bereichen Allgemein- und Unfallchirurgie, Innere Medizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Anästhesie- und Intensivmedizin.

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

Chirurgische Ambulanz	Chefärzte PD Dr. Abdelghani El Mouaaouy, Ulrich Hoffmann
Innere Ambulanz	Chefarzt Dr. Stephan F. Kolbe
Mammaspreekstunde	Chefarzt Dr. Peter Dreyer
Schmerzambulanz	Chefarzt Dr. Jan Rychlewski

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Chirurgische Abteilung

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	ja	nein	ja	nein
Computertomographie (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchleuchtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EEG *	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Herzkatheterlabor **	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Videoendoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlafapnoescreening	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ganzkörperlungenfunktionstest	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ultraschalldiagnostik (Geb.: 3 D)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schrittmachermessplatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mammographie (kleine und große Platten)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stereotaxie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Urodynamischer Messplatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zentrallabor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* in enger Kooperation mit der Odebornklinik (neurologische Fachklinik, konzernintern) am Standort Bad Berleburg

** in enger Kooperation mit Herz-Kreislauf-Klinik (kardiologische Fachklinik, konzernintern) am Standort Bad Berleburg

Therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
	ja	nein
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dialyse	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Logopädie*	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergotherapie*	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenblutspende	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gruppenpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Einzelpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Psychoedukation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestrahlung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Therapeutische Endoskopie des oberen und unteren Magen-Darm-Traktes	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kleine Psychotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akupunktur in der Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akupunktur in der Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ernährungsberatung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diabetikerschulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* in enger Kooperation mit der Odebornklinik (neurologische Fachklinik, konzernintern) am Standort Bad Berleburg

Allgemein- und Unfallchirurgie

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Allgemein- und Unfallchirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Gelenkchirurgie:

- Konservative Versorgung von Verletzungen des Bewegungsapparates (moderne Schienenverbände, Tapeverbände etc.)
- Operative Versorgung der Knochenbrüche nach modernsten Gesichtspunkten
- Versorgung von kindlichen Knochenbrüchen
- Behandlung von Becken- und Wirbelsäulenbrüchen in Zusammenarbeit mit spezialisierten Zentren

Endoprothetik:

- Ersatz des Hüft- und Kniegelenkes bei Arthrose (Gelenkverschleiß) und Verletzungen der beiden Gelenke
- Ersatz des Großzehengrundgelenks bei schmerzhafter Einsteifung oder Hallux valgus (Fehlstellung)

Minimalinvasive Chirurgie (Schlüsselloch-Chirurgie):

- Leisten- und Bauchwandbrüche, Gallenblasenoperationen, Verwachsungen im Bauchraum, Darmoperationen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Gelenkchirurgie, Endoprothetik, minimalinvasive Chirurgie, minimalinvasive Chirurgie des Leistenbruches, minimalinvasive Schilddrüsenentherapie, Gelenkersatz bei Hüfte und Knie (Endoprothetik), Kniespiegelung (Arthroskopie)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Übernahme des Notarztdienstes für das Deutsche Rote Kreuz in Wittgenstein.

Allgemein- und Unfallchirurgie

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	69
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	65
3	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	59
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	57
5	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	54
6	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	50
7	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	40
8	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	37
9	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	36
10	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	35
11	G07	Blinddarmentfernung	35

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	79
2	K40	Eingeweidebruch (= Hernie) an der Leiste	73
3	S72	Oberschenkelbruch	71
4	K80	Gallensteinleiden	70
5	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	60
6	M17	Chronischer Kniegelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	46
7	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z. B. wegen Jodmangel)	37
8	K35	Akute Blinddarmenzündung	36
9	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	32
10	I84	Hämorrhoiden	30
11	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	25

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

Allgemein- und Unfallchirurgie

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	73
2	5-511	Gallenblasenentfernung	72
3	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die im Leistenbereich austreten	71
4	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	48
5	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (= offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	39
6	5-470	Blinddarmentfernung	38
7	5-062	Sonstige Operation an der Schilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z. B. Herausschneiden von erkranktem Gewebe)	37
8	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	36
9	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	34
10	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden (z. B. Abbinden, Veröden, Herausschneiden)	32

Innere Medizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Innere Medizin

B-1.2 Allgemeine Innere Medizin

Stationäre Behandlung

- Internistische Allgemein- und Spezialdiagnostik
- Kreislaflabor mit Ruhe- und Belastungs-EKG
- 24-Stunden-EKG
- 24-Stunden-Blutdruckmessung (auch ambulant)
- Echokardiografie (M-/B-Mode, Doppler, FD)
- Ultraschall des Herzens durch die Speiseröhre
- Gefäßdoppler/Duplex (Gefäßdarstellung mit Ultraschall)

Ultraschalldiagnostik

- Ultraschall (US) des Bauchraumes
- US der Schilddrüse
- US von Weichteilen
- US des Lungenfells
- US des Brustkorbs
- US-gesteuerte Punktionen
- Anlage US-gesteuerter Drainagen

Labordiagnostik

- Chemisches Labor (einschließlich Gerinnungs-Analysen)
- Serologie (Bestimmen der Immuneigenschaften des Bluteserums)
- Blutgruppendiagnostik
- Mikrobiologische Untersuchungen (Bioscientia)
- Untersuchung von Gewebe- und Zellproben (Institut für Pathologie und Zytologie, Marburg)
- Knochenmarksuntersuchungen (s. o.)

Endoskopie (diagnostisch)

Hochauflösende-Video-Prozessortechnik

- Ösophago-Gastro-Duodenoskopie (Spiegelung von Magen und Zwölffingerdarm)
- Endoskopisch retrograde Cholangiopankreatikografie (ERCP) (Spiegelung und röntgenologische Darstellung von Gallen- und Bauchspeicheldrüsengängen)
- Prokto-Ileo-Coloskopie (Spiegelung des gesamten Dick- und angrenzenden Dünndarms)
- Tracheo-Bronchoskopie (Spiegelung von Luftröhre und Bronchien)
- Minimalinvasive Laparoskopie („Minilap“, Spiegelung des Bauchraumes)

Endoskopie (therapeutisch/operative Verfahren)

- Endoskopische Polypentfernung
- Endoskopische Entfernung von Gallengangsteinen
- Endoskopisch-operative Eingriffe im Bereich von Gallen-/Bauchspeicheldrüsengängen
- Endoskopische Implantation (Einsetzen) von Ernährungssonden (PEG)
- Endoskopische Implantation von Gallengangs- und Bauchspeicheldrüsenendoprothesen, Ösophagusprothesen/Stents

Innere Medizin

- Sklerosierung (Verödung) und Ligaturverfahren (Unterbindungen) bei Ösophagusvarizen (Speiseröhrenkrampfaden), Hämorrhoiden
- Endoskopische Blutstillungsverfahren
- Hämoclipstechnik (Gefäßklemmentechnik)
- Injektionsverfahren
- Argonplasmakoagulation/Beamer (Lasertechnik)
- Chromoendoskopie (Färbungsendoskopie)
- Endoskopische Schleimhautabtragung
- 24-Stunden-Endoskopiebereitschaft

Punktionstechniken

- Menghini – Leberpunktionen
- Jamshidi – Knochenmarkspunktionen
- Lumbalpunktionen – Punktion von Liquor (Gehirnwasser)
- Zentrale Venenkatheter
- Suprapubische Harnblasenverweilkatheter (Bauchdeckenkatheter)

Lungenfunktionsdiagnostik

- Ganzkörperplethysmografie (Ganzkörperlungenfunktionstest („Master Screen“))
- Provokationstests
- Schlafapnoescreening (Atemstörung während des Schlafs)
- Elektronische Langzeit-ph-metrie (Messung des ph-Wertes im Magen)

Internistische Röntgendiagnostik

- Thoraxorgane – Organe des Brustraumes
- Abdomenübersicht – Organe des Bauchraumes
- Kontrastmitteldarstellung Verdauungstrakt
- Sellink – Dünndarm-Röntgen
- Bein- und Beckenvenendarstellung
- Harntraktkontrastmitteluntersuchung

Diabetes mellitus

- Strukturierte Schulung/Einbeziehung von Angehörigen
- Intensivierte Insulintherapie
- Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Diätberatung
- Einzelunterricht
- Gruppenschulung
- Diabetisches Fußsyndrom (Fußscreening)

Internistische Intensivmedizin

- Enge Kooperation mit Anästhesie
- Interventionelle Kardiologie (Herzkatheteruntersuchung), in Herz-Kreislauf-Klinik
- Herzschrittmacher (passager)
- Permanente Herzschrittmacher (Ein- und Zweikammer-System, mit Programmierungsmöglichkeit)
- Überwachung (z. B. Intoxikationen)
- Akuter Hirninfarkt (Neurologie/Rehabilitation), Lysebehandlung (Auflösen von Blutgerinnseln)

Ballondilatation bei Herzkatheterdiagnostik (PTCA)

(Aufweitung der Gefäße mit einem Ballon)

- Wenn sich aus den Untersuchungsergebnissen die Notwendigkeit einer Ballondilatation ergibt, kann diese jederzeit (24-Stunden-Bereitschaft) durchgeführt werden.

Innere Medizin

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Diagnostik und Therapie bei Erkrankungen des oberen und unteren Verdauungstraktes.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Stellen des Notarztdienstes für das Deutsche Rote Kreuz in Wittgenstein.

Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesie und Intensivmedizin:

- Durchführung aller Vollnarkosen und örtlichen Betäubungsverfahren einschließlich Rückenmarksanästhesien bei schmerzhaften Untersuchungen und Operationen für alle im Hause befindlichen Abteilungen

- Intensivbehandlung bei Patienten mit Störungen der Lungenfunktion, des Kreislaufes, der Nierenfunktion und Blutgerinnung als Folge von Unfällen oder Krankheiten

Stationäre und ambulante Behandlung bei Schmerzzuständen aller Art mit folgenden Schmerztherapien:

- Medikamentöse Therapie
- Physikalische Therapie
- Therapeutische Lokalanästhesie und Nervenblockaden
- Transkutane Nervenstimulation (elektrische Stimulation durch die Haut)
- Akupunktur
- Rückenmarksnahe Betäubung mittels Betäubungsmittel
- Laserbehandlung
- Implantation von Pumpen bei Schmerzzuständen infolge von Krebserkrankungen
- Chirotherapie (manuelle Therapie)
- Kleine Psychotherapie

Monatlich stattfindende interdisziplinäre Schmerzkonferenzen (Ärzte verschiedener Fachrichtungen) mit Patientenvorstellung und Diskussion über weitere Diagnostik und Behandlungsmethoden.

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	177
2	B70	Schlaganfall	127
3	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	106
4	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	105
5	G48	Dickdarmspiegelung	90
6	F43	Eindringende Untersuchung (z. B. Herzkatheter) bei Krankheiten, die nicht die Herzkranzgefäße betreffen	82
7	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	80
8	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	79
9	F67	Bluthochdruck	61
10	F10	Aufdehnung von verengten Herzkranzgefäßen mittels Herzkatheter bei akutem Herzinfarkt	49
11	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	49
12	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (= chronisch-obstruktiv)	43

Innere Medizin

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (= Angina pectoris, z. B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	154
2	I11	Herzerkrankung aufgrund von Bluthochdruck	141
3	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	112
4	I21	Akuter Herzinfarkt	108
5	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (= Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	91
6	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	79
7	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	56
8	I50	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz)	52
9	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	46
10	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegwiderstand	45
11	I25	Chronische Durchblutungsstörung des Herzens (z. B. durch Verkalkung der Herzkrankgefäße)	40
12	D46	Chronisch verlaufende Krankheit des blutbildenden Gewebes	40
13	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (= Divertikulose)	38

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	460
2	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf (ohne Messung des Lungenarteriendruckes)	459
3	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z. B. zur Druckmessung) mit Verschieben des Katheters über die Pulsadern	220
4	1-650	Dickdarmspiegelung	200
5	3-200	Röntgenschichtaufnahmen des Schädels (Computertomographie) ohne Kontrastmittel	171
6	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	138
7	8-837	Eingriffe am Herzen und/oder an den Herzkranzgefäßen mittels Katheter-technik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents)	97
8	3-220	Röntgenschichtaufnahmen des Schädels (Computertomographie) mit Kontrastmittel	85
9	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	84
10	3-052	Ultraschall des Herzens durch die Speiseröhre (TEE)	71
11	1-620	Diagnostische Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	52

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Frauenheilkunde:

- Behandlung aller Erkrankungen der Fachdisziplin

Operative Gynäkologie:

- Abdominale und vaginale Hysterektomie (Gebärmutterentfernung)
- Abdominale Eingriffe im Genitalbereich einschließlich plastischer Operationen bei Genitalmissbildungen
- Deszensus- und Prolaps-Operationen (Gebärmutter- und Scheidensenkung)
- Inkontinenzdiagnostik mittels urodynamischer Messung (Messung der Blasenfunktion)
- Inkontinenz-Operationen: TVT (Band zur Anhebung der Harnröhre); Kolposuspension nach Bruch (Blasenhalsanhebung)
- Fistel-Operationen
- Operative Eingriffe und Radikal-Operationen bei allen Formen des Genitalkrebses
- Kleine gynäkologische Operationen am äußeren und inneren Genitale (wie Abrasionen = Ausschabungen), Konisationen (Gewebsprobenentnahme vom Gebärmutterhals)
- Endoskopien: Spiegelungen der Gebärmutter; diagnostische und operative Pelviskopien (Bauchspiegelungen) zur Behandlung gutartiger Erkrankungen an Eierstöcken und Eileitern, endoskopische Lösung von Verwachsungen; Zystoskopien (Spiegelungen der Harnblase)
- Größere oder kleinere operative Eingriffe an der weiblichen Brust bei gutartigen Erkrankungen
- Brusterhaltende, -entfernende und wieder aufbauende Therapie, einschließlich Lymphknotenentfernung der Achselhöhle und medikamentöser Nachbehandlung bei bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust
- Kosmetische Vergrößerung oder Verkleinerung der weiblichen Brust
- Röntgendiagnostik
- Bauchdeckenplastiken bei Fettschürzen, Narben und Schwangerschaftsstreifen
- Fettabsaugung

Spezialprechstunde:

- Brustsprechstunde mit Durchführung von Mammographien und Ultraschalluntersuchungen der weiblichen Brust
- Digitale Stereotaxie (mittels Computer kann hier exakt der Ort eines Tumorherdes in der Brust bestimmt werden.)
- Hochgeschwindigkeitsstanzbiopsie (mit einer feinen Nadel wird unter örtlicher Betäubung eine Gewebeprobe entnommen)
- Inkontinenz-Sprechstunde (Urodynamischer Messplatz)

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Geburtshilfe:

- Ambulante und stationäre Geburten unter moderner Überwachung
- Wassergeburten in der Entbindungswanne mit kontinuierlicher Überwachung
- Operative Geburtshilfe wie jederzeit mögliche Kaiserschnitte in Peridural- und Spinalanästhesie (rückenmarksnahe Betäubung) oder Vollnarkose
- Überwachung normaler und Behandlung pathologischer Schwangerschaften
- Ultraschalldiagnostik einschließlich Dopplersonographie
- Überwachung des Kindes vor und während der Geburt
- Leitung der normalen und regelwidrigen Geburt, einschließlich Behandlung von Blutungen und Gerinnungsstörungen
- Indikationsstellung und Durchführung aller geburtshilflich abdominalen und vaginalen Operationen (einschließlich vaginaler Geburtsleitung einer Beckenendlage)
- Geburtserleichternde Methoden: Akupunktur, Periduralanästhesie, Opiate, Pudendus Block-Schmerzausschaltung im Nervus pudendus Bereich (äußerer weicher Geburtskanal und Vulva-Dammregion)

Die geburtshilfliche Abteilung verfügt über zwei Entbindungsräume mit Bett, Gebärhocker und Seil sowie einen Raum mit Entbindungswanne. Entbindungen können in allen Positionen – je nach Wunsch der Mutter – sowohl im Bett als auch in der Wanne erfolgen.

Freiberuflichen Hebammen stellen wir gerne – nach vorheriger Rücksprache – unsere Räumlichkeiten zur Verfügung.

Für unsere Wöchnerinnen stehen Zwei-Bett-Zimmer zur Verfügung. Auf Wunsch bieten wir den jungen Müttern 24-Stunden-Rooming-In an. Eine speziell ausgebildete Stillberaterin berät und betreut die jungen Mütter. Die Betreuung wird bei Problemen oder Unsicherheiten der Mütter auch nach dem stationären Aufenthalt weitergeführt.

Nach Rücksprache stehen Familienzimmer zur Verfügung.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

Mammakarzinom, Onkologie, Mammaspreekstunde (mit KV Ermächtigung)

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

Urogynäkologie

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	208
2	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	145
3	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	83
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	76
5	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	48
6	N07	Sonstige Operationen an Gebärmutter oder Eileiter, jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	34
7	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	29
8	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	24
9	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	24
10	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	23

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling	218
2	C50	Brustkrebs	58
3	N81	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z. B. der Gebärmutter) durch die Scheideöffnung	36
4	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	30
5	O48	Übertragene Schwangerschaft	30
6	O42	Vorzeitiger Blasensprung	30
7	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	26
8	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Nabelschnurkomplikationen	25
9	O60	Vorzeitige Entbindung	23
10	O70	Dammriss unter der Geburt	22

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-683	Entfernung der Gebärmutter	77
2	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch teilweise Dammdurchtrennung (= Perineotomie) und/oder Naht	64
3	5-741	Schnittentbindung (= Kaiserschnitt) mit Zugang oberhalb des Gebärmutterhalses oder durch den Gebärmutterkörper	49
4	5-704	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	46
5	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	43
6	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	41
7	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	29
8	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	28
9	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	25
10	5-651	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Eierstöcke	25

Ambulantes Operieren

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

972

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung* im Berichtsjahr

	EBM-Nummer vollständig	Beschreibung	Fälle - absolut
1	764	Darmspiegelung	617
2	2447	Spiegelung des Kniegelenks	94
3	1111	Spiegelung der Gebärmutter	79
4	1104	Ausschabung	79
5	2105	Gewebestanze Brustdrüse	66

* sofern keine Unterteilung nach Fachabteilungen vorhanden, Auflistung über das Gesamtkrankenhaus

Personalqualifikation

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte		Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
		Köpfe	VK*		
0100	Innere Medizin	8	8,00	3	5
1500	Chirurgie	6	6,00	2	4
2400	Geburtshilfe/Gynäkologie	4	4,00	1	3
	Anästhesie/ITS	3	3,00	0	3
	Gesamt	21	21,00		

* Vollkraft

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 5

Hinweis: in der Chirurgie ist eine Stelle unbesetzt. Diese wurde am 01.02.05 mit einem Weiterbildungsassistenten besetzt.

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte		Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern / -pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern / -pfleger (3 Jahre), plus entsprechender Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil der Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
		Köpfe	VK*			
0100	Innere Medizin **	30	21,37	95,00 %	4,60 %	5,00 %
1500	Chirurgie ***	19	15,28	95,00 %	21,00 %	5,00 %
2400	Geburtshilfe/ Gynäkologie ****	24	15,36	100,00 %	7,00 %	0,00 %
	Intensiv/ Anästhesie	24	17,00	100,00 %	53,00 %	0,00 %
	Gesamt	97	69,01	97,30 %	20,30 %	2,70 %

* Vollkraft

*** inklusive OP-Personal (anteilig)

** inklusive Endoskopie

**** inklusive OP-Personal (anteilig) und 5 Hebammen

Zusatzqualifikationen:

- Alle Stationsleitungen und Stellvertretungen: Lehrgang Leitung einer Station oder Abteilung
- Eine Kinderkrankenschwester der geburtshilflichen Abteilung: Stillberaterin
- Ein Krankenpfleger: Pflegeexperte für Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme
- Drei Krankenschwestern: Praxisanleiter
- Drei OP-Pflegekräfte haben den Sterikurs 1
- Eine OP-Pflegekraft hat den Sterikurs 1, 2 und 3
- Zwei Pflegekräfte: Qualitäts-Management-Beauftragte
- Zwei Hebammen: Akupunktur für Schwangere

Leistungsbereiche

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate		
		ja	nein	ja	nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt	
1	Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
2	Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	97,30 %	100,00 %	
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95,65 %	94,65 %	
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	91,30 %	95,48 %	
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	60,00 %	100,00 %	
6	Herzschrittmacher-Revision	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	0,00 %	74,03 %	
7	Herztransplantation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
8	Hüftgelenknaher Oberschenkelbruch (Femurfraktur)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	91,89 %	95,85 %	
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	92,39 %	
10	Halsschlagader-Rekonstruktion (Karotis)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	97,14 %	98,59 %	
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	97,38 %	
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
14	Herzkranzgefäßdarstellung (Koronarangiografie)/ Kathetereingriffe an Herz- und Blutgefäßen (Perkutane transluminale Koronarangioplastie/PTCA)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	70,00 %	99,96 %	
15	Koronarchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>			
16	Mammachirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	88,57 %	91,68 %	
17	Geburtshilfe (Perinatalmedizin)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	98,74 %	99,31 %	
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche	1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
		8	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	91,89 %	95,85 %
		9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	92,33 %
		11	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	97,14 %	98,59 %
		12	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	97,38 %
		13	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
		15	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
19	Totalendoprothese (TEP) Hüftgelenksarthrose (Koxarthrose)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	98,44 %	
20	Gesamt					94,00%	98,28%	

* In 2004 bestehende Dokumentationsprobleme wurden erkannt und abgestellt. Im laufenden Jahr 2005 wird eine Dokumentationsrate von 90% nicht unterschritten.

Maßnahmen

- C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V**
Im Jahre 2004 waren keine externen bundesweiten Qualitätssicherungsprojekte bei ambulanten Operationen aufgelegt; eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet ggf. im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung, falls zwischenzeitlich von Seiten des gemeinsamen Bundesausschusses hierzu Vorgaben gemacht wurden.
- C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)**
Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart, diese wird erst im Jahr 2007 gefordert.
- C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)**
Das KKH Wittgenstein ist in den Landesvertrag zu den Disease-Management-Programmen
- Diabetes Typ 2
 - Koronare Herzkrankheit
 - Brustkrebs
- aufgenommen. Gemäß der bestehenden Leitlinien werden bei allen drei Krankheitsbildern die entsprechenden Leistungen und Qualitätssicherungsmaßnahmen durchgeführt.
- Diabetes Typ 2:** Neben regelmäßigen, qualitätsgesicherten Blutzucker- und Blutdruckkontrollen wird der HbA1c Wert (Langzeitblutzuckerwert) im hausinternen Labor bestimmt. Durch unser Diabetes-Team (Diabetologe, Ernährungsberaterin, Mitarbeiter der Stationen) werden Risikofaktoren der Patienten ermittelt und entsprechende Therapie-maßnahmen abgeleitet. Schulungen für Patienten und Angehörige finden regelmäßig statt.
- Koronare Herzkrankheit;** In enger Kooperation behandeln Internisten/Kardiologen des Hauses und der Herz-Kreislauf-Klinik am Standort Bad Berleburg Patienten mit koronarer Herzkrankheit. Neben umfassenden Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten im Haus besteht jederzeit die Möglichkeit der Herzkatheterdiagnostik und -therapie im Corolabor der Schwesterklinik.
- Brustkrebs:** Das KKH Wittgenstein hat sich dem „Brustzentrum Regio“ der Philipps-Universität Marburg angeschlossen. Brustkrebspatientinnen können die ganze Behandlungskette aus einer Hand bekommen:
- Früherkennung
 - Ambulante und stationäre Operationen
 - Ambulante Chemotherapie und Antikörpertherapie
 - Hormonbehandlung
 - Nachsorge
 - Eine eventuell notwendige Strahlenbehandlung erfolgt im Brustzentrum Regio der Philipps-Universität in Marburg.
 - Einmal pro Woche wird eine interdisziplinäre Fallkonferenz durchgeführt. Operateure, Radiologen, Onkologen und Pathologen besprechen dort alle Brustkrebsfälle des Kreiskrankenhauses Wittgenstein unter besonderer Berücksichtigung der Psycho-Onkologie.
 - Die Untersuchung der Gewebeprobe findet in Marburg statt.
- C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**
Trifft für unser Haus nicht zu.

Qualitätspolitik

Unternehmensphilosophie

Die Wittgensteiner Kliniken AG und die zur Gruppe gehörenden Häuser verbinden hohe medizinische Qualität mit hoher Wirtschaftlichkeit. Die Häuser der WKA unterziehen sich deshalb nicht nur den gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen, sondern arbeiten aktiv an der Verbesserung der Behandlungs-, Struktur- und Prozessqualität und lassen dies über den gesetzlichen Rahmen hinaus überprüfen.

Die geprüfte Dokumentation von Qualitäts-erbringung im Krankenhaus ist auch eine Chance für die Leistungsanbieter, sich im Wettbewerb zu profilieren und abzusetzen. Die Mitarbeiter der WKA suchen deshalb in einem permanenten Prozess nach Verbesserungsmöglichkeiten im Krankenhaus. Dazu gehören die Vereinfachung, Beschleunigung und sichere wirtschaftliche Steuerung von Abläufen in der Klinik. Im Mittelpunkt stehen dabei so genannte Schlüsselprozesse wie Aufnahme, Operations- und Entlassungsplanung, Rechnungsstellung und Materialwirtschaft.

Zur Qualität gehören ganz entscheidende Faktoren wie fachliche und soziale Kompetenz. Unser Qualitätsmanagement ist zugleich immer auch Bildungsmanagement. Durch ein zielorientiertes breit angelegtes Fort- und Weiterbildungsangebot für alle Berufsgruppen sind unsere Mitarbeiter stets auf dem aktuellen Stand des Wissens und der notwendigen Kompetenzen. Durch eine qualifizierte Ausbildung in unterschiedlichen Berufsgruppen bieten wir jungen Menschen einen optimalen Start ins Berufsleben.

Mit unserem Programm „Karriere-Planung für zukünftige Führungskräfte“ bilden wir gezielt Nachwuchsführungskräfte für unsere Unternehmensgruppe aus. In einem Zeitraum von 24 Monaten werden die künftigen Führungskräfte optimal ausgebildet und sind im Anschluss an die Ausbildung in der Lage eine verantwortungsvolle Position als Assistenz bzw. Vertretung des Leiters einer Zentralfunktion in der Holding oder der Krankenhausleitung zu übernehmen.

Unsere „Karriere-Planung für junge Ärzte“ bietet Medizinerinnen ein intensives, ihren Wünschen und Bedürfnissen angepasstes Weiterbildungsprogramm mit einer kompetenten Unterstützung durch Mentoren und ermöglicht so den direkten Weg zum Facharzt.

Der Mitarbeiter stellt für uns eine zentrale Ressource dar, ohne dessen Leistungsbereitschaft keine positiven Ergebnisse erzielt werden können. Die Einbindung und Motivation unserer Mitarbeiter ist deshalb ein zentraler Aspekt unserer Unternehmensphilosophie. Durch regelmäßige Mitarbeitergespräche werden die Stärken der einzelnen Mitarbeiter erkannt und gezielt unterstützt. Die aktive Beteiligung der Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen ermöglicht und fördert selbstständiges Handeln.

Die Patienten im Krankenhaus messen die Qualität einer Leistung nicht nur am Behandlungsergebnis und ihren gesundheitlichen Fortschritten. Ebenso entscheidend ist die würde- und respektvolle Behandlung und Pflege unter Beachtung ihrer individuellen Bedürfnisse. Dem wollen die Mitarbeiter im Kreiskrankenhaus Wittgenstein gerecht werden, daran orientieren sie sich. Kundenorientierung ist deshalb ein wesentlicher Aspekt unserer Dienstleistung am Patienten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken der WKA richten ihr Handeln also am Wohl und den Bedürfnissen der Patienten aus. Gleichzeitig achten sie aber auch darauf, dass die knappen Ressourcen im Gesundheitswesen so optimal und effizient wie möglich eingesetzt werden. Die Kliniken der WKA stehen deshalb für die Erbringung einer bestmöglichen Patientenversorgung auf medizinisch und wissenschaftlich hohem Niveau. Gleichzeitig setzen die Kliniken die vorhandenen Mittel so zielgenau und wirtschaftlich ein, dass sie der optimalen Behandlung der Patienten dienen, während die Kosten für Verwaltung und ähnliches so niedrig wie möglich

Qualitätspolitik

gehalten werden. Die Kliniken der WKA erbringen tagtäglich den Nachweis, dass herausragende Medizin und hohe Wirtschaftlichkeit zwei Seiten derselben Medaille sind. Denn nur ein effektiver Mitteleinsatz erlaubt eine professionelle und qualifizierte Krankenversorgung.

Abgeleitet aus der Unternehmensphilosophie ergeben sich für das Kreiskrankenhaus Wittgenstein folgende strategische und operative Ziele:

Unser Ziel ist es, gemäß dem gesetzlichen Auftrag, für die Menschen des Altkreises Wittgenstein und darüber hinaus medizinische, pflegerische und Servicedienstleistungen nach dem jeweiligen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse, wirtschaftlich und in hoher Qualität zu erbringen.

Hierbei wollen wir den Wünschen und Erfordernissen unserer Patienten, deren Angehörigen sowie einweisenden Ärzten, Krankenkassen und Vertragspartnern gerecht werden.

Aufbauend auf den Kriterien nach dem Zertifizierungsverfahren KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus) basiert unser Qualitätsmanagementsystem auf folgenden Säulen:

- Patientenorientierung
- Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit im Krankenhaus
- Dokumentation und Information
- Führung und Ethik
- Prozess- und Systemoptimierung

Patientenorientierung

Zur Orientierung in unserem Haus stehen ein Wegeleitsystem sowie – bei Bedarf – jederzeit Unterstützung durch unsere Mitarbeiter zur Verfügung. Sowohl die ärztliche als auch die pflegerische Versorgung erfolgen fachrichtungsbezogen in den Ambulanzen und Stationen unseres Hauses.

Unser Ziel ist es, zeitnah alle Maßnahmen der Aufnahme, Diagnostik und Therapie bis hin zur Entlassung/Verlegung zu koordinieren. Hierzu kommunizieren alle Mitarbeiter auf kurzen Wegen, unterstützt durch ein elektronisches Krankenhausinformationssystem.

Von der hauseigenen Küche werden täglich neben individuellem Frühstück und Abendessen zwei Vollkost-Menüs, eine Schonkost sowie unterschiedliche Sonderkostformen in Abstimmung mit Ärzten und Ernährungsberatung zubereitet.

Die Unterbringung erfolgt in modernen Zimmern mit TV und Telefonanschluss an jedem Patientenbett.

Alle Behandlungsräume und Ambulanzen wurden innerhalb der vergangenen Jahre renoviert oder zum Teil neu gebaut. Diese Umgebung ermöglicht eine Versorgung in angemessener Atmosphäre auf aktuellem Stand der Technik.

Mitarbeiterorientierung

Die Personaleinsatzplanung erfolgt unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte, die alle gesetzlichen Vorgaben berücksichtigen. Der Facharztstandard ist in allen Abteilungen jederzeit gewährleistet. In allen Bereichen des Hauses verfügen die Mitarbeiter über eine Ausbildung entsprechend ihres Einsatzbereichs. Über durch den Träger ermöglichte Weiter- sowie Fortbildungsmaßnahmen haben viele Mitarbeiter Zusatzqualifikationen erworben.

Durch permanente interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen haben viele Mitarbeiter fachspezifische Zusatzqualifikationen erworben. Regelmäßig werden hausinterne Weiterbildungen angeboten und durchgeführt. Die freiwillige sowie auch zum Teil verpflichtende Teilnahme an externen Weiterbildungen richtet sich nach dem Bedarf des Hauses.

Eine Projektarbeitsgruppe erarbeitet zur Zeit einen Standard zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen.

Qualitätspolitik

Sicherheit im Krankenhaus

Die Regularien für

- Arbeitssicherheit
- Brandschutz
- Katastrophenschutz
- Hygiene im Krankenhaus
- Hausinternes Notfallmanagement
- Patientensicherheit
- Transfusionsrichtlinien
- Umgang, Bereitstellung und Lagerung von Medikamenten
- Umgang und Anwendung von Medizinprodukten

unterliegen strengen gesetzlichen Bestimmungen. Die Einhaltung und Umsetzung der vom Gesetzgeber geforderten Richtlinien erfolgt in Form regelmäßig durchgeführter Belehrungen durch die Vorgesetzten sowie durch Begehungen und Ausschusssitzungen. Die jeweils betroffenen Abteilungen verfügen über die Ausführungsbestimmungen in Form von Handbüchern. Die Teilnahme an Belehrungen wird mit Teilnehmerlisten dokumentiert. Ergebnisse der Ausschusssitzungen werden protokolliert und den Mitarbeitern mitgeteilt.

Dokumentation und Information

Oberstes Gebot beim Umgang mit Patientendaten im Kreiskrankenhaus Wittgenstein ist es, vertrauensvoll, gestützt auf datenschutzrechtliche Bestimmungen, mit Informationssammlungen und Befunden unserer Patienten umzugehen. Die Erstellung und Archivierung von Daten, sowohl elektronisch als auch in Papierform, erfolgt abgestimmt nach vorgegebenen Maßregeln. Die Weitergabe von Informationen an Angehörige und Hausärzte erfolgt nur nach Zustimmung des Patienten.

Ausschließlich am Behandlungsprozess Beteiligte haben hausintern Zugriff auf erforderliche Patientendaten.

Führung und Ethik

Ein zentrales Leitbild wurde für das Kreiskrankenhaus Wittgenstein noch nicht entwickelt. Vielmehr orientieren sich die Mitarbeiter unseres Hauses an den vorgegebenen Qualitäts- und Unternehmenszielen. Teamorientiertes, bereichsübergreifend abgestimmtes Handeln bestimmt unsere Arbeit mit und an den Patienten.

Die Aufbauorganisation ist in Organigrammen dargestellt.

Regelmäßig stattfindende Leitungsgremien und Kommissionen sind im Rahmen ihrer Führungsaufgabe verantwortlich für Entscheidungen und Weiterleiten von Informationen an die Mitarbeiter.

Prozess- und Systemoptimierung

Trotz umfassender Maßnahmen zur Verhütung sind in dem sehr komplexen „System Krankenhaus“ Fehler nicht immer zu vermeiden. Das Auftreten von Störungen im Ablauf nehmen wir zum Anlass, unsere professionelle Arbeit ständig weiter zu entwickeln.

Um eine Rückmeldung von Patienten zu erhalten, wird im Jahr 2005 ein konzernweit einheitlicher Fragebogen eingeführt. Konstruktive Kritik ist uns dabei ausdrücklich willkommen, um unsere Leistungen weiter zu verbessern.

Aufbauend auf den Ergebnissen der durchgeführten Ist-Analyse nach KTQ-Kriterien (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus) werden in Projektarbeitsgruppen sowohl Abläufe als auch Aufbaustrukturen des KKH Wittgenstein analysiert und entsprechend erarbeiteter Sollkonzepte verbessert. Standardisierte Verfahren der medizinischen und pflegerischen Versorgung werden erarbeitet und nach Genehmigung durch die Verantwortlichen eingeführt.

Aufbau des Qualitätsmanagements

Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements in der WKA

Eine bestmögliche Versorgung unserer Patienten durch hohe medizinische Qualität unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Einsatzes von Ressourcen ist das Unternehmensziel der WKA. Dies erfordert eine effiziente Organisation der Unternehmensabläufe.

Mit der Etablierung der zentralen Abteilung Qualitätsmanagement im Dezember 2003 wurde das Fundament für eine klinikübergreifende Zusammenarbeit bei Qualitätsprojekten in der WKA geschaffen. Ziel ist es, bestehende Ansätze und Maßnahmen zum Qualitätsmanagement in den Kliniken zu einem ganzheitlichen konzernweiten System zu integrieren.

Die Abteilung Qualitätsmanagement ist organisatorisch direkt bei dem operativen Vorstand angebunden und berichtet diesem in regelmäßigen Abständen. Eine QM-Steuergruppe mit Führungskräften aus unterschiedlichen Berufsgruppen der Kliniken wurde mit der Aufgabe installiert, prioritäre Ziele und Projekte im Rahmen eines konzernweiten Qualitätsmanagementsystems für die WKA zu definieren und umzusetzen. Die Steuergruppe trifft sich einmal im Monat, um über den aktuellen Stand der Projekte zu berichten und das weitere Vorgehen festzulegen.

Zur Zeit werden für alle Kliniken der WKA folgende gemeinsame Projekte umgesetzt:

- Einsatz einheitlicher Patientenfragebögen
- Etablierung medizinischer Kompetenzgruppen
- Definition verbindlicher konzernweiter Qualitätsziele mit regelmäßiger Überprüfung
- Erstellung eines einheitlichen Qualitätsmanagementhandbuchs mit Beschreibung der wichtigsten Prozesse in der Klinik

Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements im KKH Wittgenstein:

Das Erfüllen von Qualitätszielen ist Aufgabe aller Mitarbeiter unseres Hauses. Um diese Anforderung umfassend zu gewährleisten, hat die Betriebsleitung des KKH Wittgenstein folgende Strukturen geschaffen:

Verantwortlich für die Einführung und ständige Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems ist eine von der Betriebsleitung beauftragte, interdisziplinär zusammengesetzte Steuergruppe QM. Führungskräfte unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Berufsfelder dieser Gruppe haben insbesondere folgende Aufgaben:

- Überwachen und Steuern des Gesamtprojekts QM
- Definieren und Erteilen von Arbeitsaufträgen an Projektarbeitsgruppen
- Einberufen von Projektarbeitsgruppen
- Auswerten von regelmäßigen Berichten der Arbeitsgruppen
- Entscheiden auf Basis der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Zur Umsetzung dieser Aufgaben finden regelmäßig Sitzungen statt.

Die von der Steuergruppe beauftragten Projektarbeitsgruppen werden je nach Erfordernis der Aufgabe interdisziplinär zusammengesetzt. Sie arbeiten nach einem vorgegebenen Projektarbeitsplan und berichten in regelmäßigen Abständen der Steuergruppe.

Aufbau des Qualitätsmanagements

Zur Koordination aller das Qualitätsmanagementsystem betreffenden Belange sind drei ausgebildete Qualitätsbeauftragte eingesetzt, davon einer als Stabstelle der Geschäftsleitung.

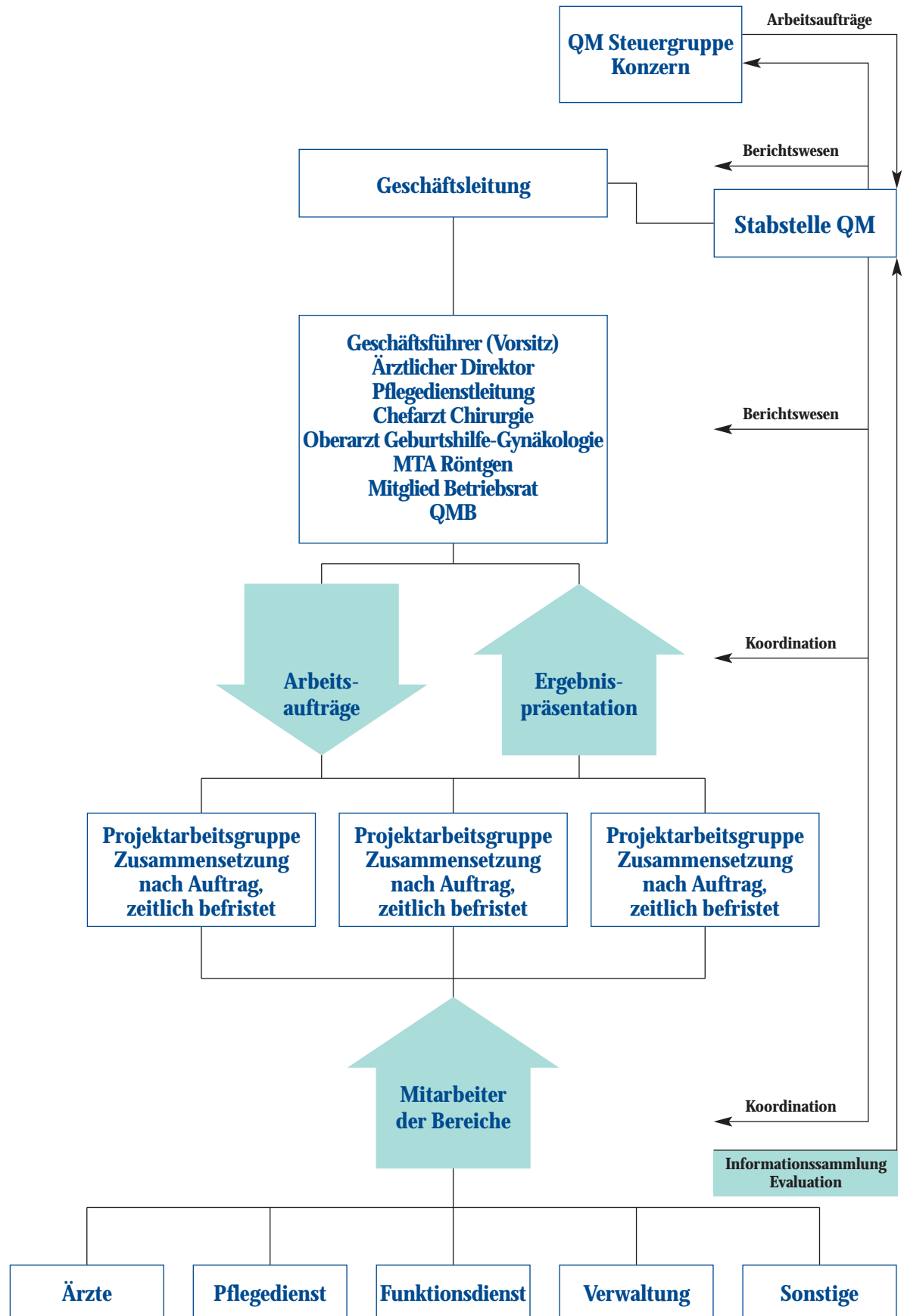
Der Aufgabenbereich der Stabstelle umfasst im Besonderen:

- Mitwirkung bei der Festlegung von Qualitätsdimensionen
- Erarbeitung, Vereinbarung und begleitende Umsetzung von Qualitätszielen
- Analyse und Optimierung der Arbeitsprozesse im Krankenhaus
- Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung von QM-Projekten
- Unterstützung bei der Einführung von Standards und Behandlungspfaden
- Organisation, Koordination und Auswertung von Patientenbefragungen
- Entwicklung, Einführung und kontinuierliche Pflege eines QM-Handbuchs
- Überprüfung durchgeführter Verbesserungsmaßnahmen auf Erfolg

Neben der Stabstelle verfügen die Pflegedienstleitung und einer der Chefarzte Chirurgie über die Zusatzqualifikation Qualitätsmanagementbeauftragter.

Während eines KTQ-Trainings wurden zwölf weitere Mitarbeiter des Hauses geschult.

Aufbau des Qualitätsmanagements



Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Ist-Analyse nach KTQ-Kriterien

In sechs Projektarbeitsgruppen wurde der Ist-Stand unseres Hauses in Bezug auf die Anforderungen des Zertifizierungsverfahrens KTQ ermittelt. Die Ergebnisse dieser Analyse werden im KKH Wittgenstein genutzt, um Schritt für Schritt das Qualitätsniveau weiterzuentwickeln.

KISS

(Krankenhaus Infektions Surveillance System)

Das KKH Wittgenstein ist an das nationale Referenzzentrum für Immunüberwachung in Berlin angeschlossen. Kontinuierlich werden verschlüsselte, hygienerelevante Daten an das Institut übermittelt. Eine Ergebnisbewertung mit Ursachenforschung und Prozessoptimierung findet in regelmäßigen Abständen mit einer Hygienefachkraft der Firma Hycom und den Mitarbeitern der Intensivstation statt.

Qualitätsmanagementprojekte

Optimieren der Dokumentation

Das Patientendokumentationssystem in Bezug auf Fieberkurve und Verlaufsdokumentation erwies sich als sehr umständlich, individuelle Anforderungen der Mitarbeiter wurden nicht erfüllt. In einer Projektarbeitsgruppe wurde ein neues, sowohl auf die gesetzlichen als auch die Mitarbeiteranforderungen abgestimmtes System entwickelt. Jederzeit können bei neuen Druckauflagen Verbesserungsvorschläge bzw. Optimierungen in das bestehende System eingearbeitet werden.

QM-Handbuch Steri

In der OP Abteilung wurde ein Handbuch erstellt, in dem alle eingesetzten OP Instrumente nach OP Art erfasst und klassifiziert wurden. Sowohl alle vorbereitenden und nachbereitenden als auch alle Prozesse während des Sterilisiervorganges wurden analysiert und in einem vorgegebenen Sollkonzept verbindlich für alle Mitarbeiter eingeführt. Prüf- und Messverfahren werden kontinuierlich durchgeführt und dokumentiert.

Diagnosebezogene Prozessdarstellung in der Frauenheilkunde

In der Frauenheilkunde wurden diagnosebezogene Prozessabläufe in Form von Flussdiagrammen dargestellt. Für alle beteiligten Mitarbeiter sind dort chronologische Abfolgen bezüglich der Behandlung der Patienten mit den jeweils erforderlichen Dokumenten eindeutig dargestellt.

Pflegestandards

Eine permanent eingerichtete Projektarbeitsgruppe erstellt Pflegestandards nach dem neuesten Stand der Entwicklung. In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse der Gruppe den verantwortlichen Führungskräften zur Prüfung und Genehmigung vorgestellt.

Mitarbeitergespräch

Eine Projektarbeitsgruppe hat 2004 begonnen, einen Standard für Mitarbeitergespräche (Zielvereinbarungsgespräche) zu erstellen.

Brandschutz

Der Umgang mit den Bestimmungen des Brandschutzes im Kreiskrankenhaus Wittgenstein wurde aufgrund der Ergebnisse der Ist-Analyse in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr überarbeitet. Das Projekt wird nach Genehmigung durch die verantwortliche Kreisbehörde zum Abschluss gebracht.

Alarmplan bei Massenansturm von Verletzten

Eine Verfahrensanweisung zum Verhalten bzw. Verfahren bei Großschadensereignissen (z. B. Busunglück mit vielen Verletzten, Explosion in einer Fabrik mit vielen Verletzten, usw.) wurde für das KKH Wittgenstein neu erstellt.

Pflegeanamnese und -überleitung

Sowohl die Informationssammlung als auch Weitergabe von Informationen an übernehmende Institutionen der Pflege wurden in einer Projektarbeitsgruppe neu gestaltet. Der nächste Schritt wird sein, dieses Dokument in einer Probephase im KKH Wittgenstein und einer weiteren konzerneigenen Klinik auf interne als auch externe Funktionalität hin zu überprüfen.

Diagnosebezogenes Anordnungs- und Verlaufsprotokoll

Ein nach klinischen Behandlungspfaden ausgerichtetes Dokument für die fünf häufigsten DRGs der Inneren Abteilung befindet sich, nach Erstellung durch den ärztlichen Dienst, in einer Testphase.

Qualitätsmanagementprojekte

Umgang mit MRSA

In Deutschland ist die Infektionsrate mit MRSA (multiresistenter Staphylokokkus Aureus: Bakterium, das nur auf wenige Antibiotika reagiert) höher als im europäischen Vergleich. Beginnend 2004 optimieren die Kliniken der WKA in Bad Berleburg in Zusammenarbeit mit dem eigenen Zentrallabor die Früherkennung, Behandlung und Informationsweitergabe übernehmender Institutionen von MRSA-infizierten Patienten.

Kontakt und Ansprechpartner

Kreiskrankenhaus Wittgenstein

An der Gontardslust 7
57319 Bad Berleburg
Tel. +49(0)2751-802-0
Fax +49(0)2751-802-2069
info@kk-wittgenstein.de
www.kk-wittgenstein.de

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichtes sind die Betriebsleitung des Kreiskrankenhauses Wittgenstein und die Steuergruppe QM.

Ansprechpartner:

Marco Kempka
kempka@kk-wittgenstein.de
Geschäftsführer
Tel. +49(0)2751-802-2021

Dr. Stephan F. Kolbe
kolbe@kk-wittgenstein.de
Ärztlicher Direktor und
Chefarzt Innere Medizin
Tel. +49(0)2751-802-1032

Christa Linde
linde@kk-wittgenstein.de
Pflegedienstleitung
Tel. +49(0)2751-802-2121

Andreas Zipro
zipro@kk-wittgenstein.de
Qualitätsbeauftragter
Tel. +49(0)2751-802-2123

Ulrich Hoffmann
hoffmann@kk-wittgenstein.de
PD Dr. Abdelghani El Mouaaouy
elmouaaouy@kk-wittgenstein.de
Chefärzte Chirurgie und Unfallchirurgie
Tel. +49(0)2751-802-1131

Dr. Peter Dreyer
dreyer@kk-wittgenstein.de
Chefarzt Geburtshilfe und Gynäkologie
Tel. +49(0)2751-802-5451

Dr. Jan Rychlewski
rychlewski@kk-wittgenstein.de
Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin
Tel. +49(0)2751-802-1081

Anreise

Mit dem Auto

Bad Berleburg liegt im Städteviereck Arnswald-Winterberg-Marburg-Siegen. Mit dem Auto ist die Stadt über die Bundesstraße 62 (über Marburg-Siegen) und 480 (von Winterberg) zu erreichen.

Mit der Bahn

Zielankunft ist der Bahnhof Bad Berleburg.

